Team des Lebenshofs in Hüntwangen hat neuen Mut gefasst

Nach Ausbruch der Vogelgrippe Auf dem Lebenshof in Hüntwangen entfalten sich nach dem unerwarteten Schock durch die Vogelgrippe im vergangenen November wieder neue Pläne und Ideen.

Ursula Fehr

Am sonnigen Mittwochnachmittag bekommt Schwein Momo prominenten Besuch. Seine Patin Miriam Valli aus Schaffhausen ist mit ihrem Sohn Leon und ihrer Schwester Daniela samt kleiner Tochter Isabelle gekommen und geniesst einen Rundgang unter der Führung der Angestellten Patricia Fritschi. «Was gibt es Schöneres, als die Lebensfreude dieser glücklichen Vierbeiner», meint Valli strahlend. Ihr Sohn krault aber lieber das dicke Fell von Schafsbock Paul, der dies noch so gern mit sich machen lässt.

Paul hätte an Ostern geschlachtet werden sollen, nachdem er seinen Job als Zuchtbock auf einem Bauernhof erfolgreich erfüllt hatte. Da er jedoch die Herzen der Kinder der nahen Heilpädagogischen Schule eroberte, setzte sich die Lehrerschaft für ihn ein und fand für Paul im Lebenshof ein zweites Zuhause. Zusammen mit Röbi, Flynn, Connor und Killian ist er nun auf der neuen Weide mit Offenstall eingezogen und fühlt sich wohl aufgehoben.

«Freude der Tiere gab Kraft»

Für Ann Bachmann und ihren Partner Markus Zaugg war es ein Riesenschock, dass die Vogelgrippe ausgerechnet bei ihnen auf dem Lebenshof grassierte und sie zwang, sich von ihren rund 30 Hühnern, den Enten und den Tauben zu verabschieden. «Als die Tierärztin die Krankheit feststellte, ging es schnell. Am nächsten Tag stand schon das Veterinäramt und dann auch die Feuerwehr vor der Tür. Zudem mussten wir alle anderen Tiere einstallen.»

Eine belastende Situation für das ganze Team, auch für die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die Tierpatinnen und -paten, das ganze Dorf. «Wir wussten nicht mehr wie weiter und wurden zudem von einer Flut von Medienanfragen überschwemmt. Doch was sollten wir antworten, wir waren ja selber ratlos?» Dank der Solidarität im Dorf und der grossen, verzweigten Lebenshof-Familie hätten sie dann aber wieder neuen Mut gefasst. «Und vor allem die Freude der noch vorhandenen rund hundert Tiere hat uns die Kraft gegeben, weiterzumachen.»

Viele neue Tiere eingezogen

Dreieinhalb Monate alt und 35 Kilogramm schwer sind die Schweinchen Lenny und Carlos, die sich mit fröhlichem Gegrunze für die Hosen und Turnschuhe des Fotografen interessieren. Am tollsten finden sie aber das hohe Gras auf der grossen Wiese. Sie werden von den älteren Schweinen Momo und Vivo beäugt und von weitem angegrunzt. Bald werden sie zusammenziehen können. Doch zuerst wurde für die beiden Kleinen ein eigenes Zuhause geschaffen. «Es musste alles schnell gehen», erzählt Ann Bachmann, «und da die Nächte noch kalt waren, haben wir für sie einen gut isolierten Baucontainer in das erweiterte Gehege gestellt.» Kaum zu glauben, dass die munteren Kerle bis vor kurzer Zeit nur Spaltenböden sahen, wo es rein gar nichts zu entdecken gab. Und kein Wunder, wähnen sie sich nun im Paradies.

Inzwischen ist auch der 15-jährige Zwerggeissbock Sam auf dem Lebenshof in Hüntwangen eingezogen und wird von der 22-jährigen Geiss Zilla bemuttert. Meerschweinchen Müüsli hat ebenfalls wieder neue Artgenossen gefunden, mit denen sie sich in der grosszügigen Anlage tummelt. Die Voliere wurde erweitert und bietet nun noch mehr Platz für die kunterbunte und vielfältig zwitschernde Vogelschar beim gemütlichen Sitzplatz.

Eine zweite Chance erhalten

Der verwaiste Weiher soll zum Treffpunkt von Wildtieren werden. «Schon letztes Jahr haben sich Wildenten eingefunden, und die Ringelnattern sind auch schon da», erzählt Markus Zaugg, der sich auch ausserhalb des Lebenshofs für die Rechte der Tiere einsetzt. Ausserdem tritt im August erstmals eine Lernende an und will sich in zwei Jahren zur Tierpflegerin ausbilden lassen. Eine 45-jährige Quereinsteigerin, die ihr Büro gegen die Naturoase für verstossene, ungewollte oder überflüssig gewordene Tiere eintauschen möchte, um wie sie eine zweite Chance zum Glück zu erhalten.

Am 20. Mai findet auf dem Lebenshof in Hüntwangen um 19 Uhr eine öffentliche Führung mit Pop-up-Kino statt. Zum Thema Schweine wird «The Last Pig» gezeigt. Anmeldung: info@tiermensch.ch.

Die dreieinhalb Monate alten Schweinchen Lenny und Carlos fühlen sich auf dem Lebenshof bereits sehr wohl. Foto: Balz Murer

Der etwas andere Böögg ist wieder da

Sechseläuten in Bassersdorf Erstmals seit drei Jahren verbrennen die frechen «Zoifter» vom Lande heute einen Böögg.

Für die Bassersdorfer Sechseläuten-Fans gabs zuletzt nicht viel zu lachen. Dabei macht gerade im Glattal eine gehörige Portion Schalk den feurigen Frühlingsbrauch aus. Ihr Sechseläuten wollen die Unterländer als Anlass «wider den tierischen Ernst und gegen den übermässigen Trübsinn» verstanden wissen. So steht es in den Annalen des «Zentralkomitees der Bassersdorfer Zünfte».

Weder Putin- noch Corona-Böögg

Nach drei Jahren des Böögg-verbrennens auf Sparflamme – also eines Mini-Böögg s in einer Feuerschale im Privatgarten des Zeremonienmeisters Chrigel Weiss – kann am heutigen Montag erstmals wieder im grossen Stil eingeheizt werden.

Im Glattaler Vorort hat sich längst eine eigene, satirische Art des Böögg verbrennens etabliert. Dazu gehört es auch, nicht irgendwelche weissen Figuren zu verbrennen. Das kann durchaus sehr politisch werden und birgt eine gewisse Brisanz. Denn nicht immer verstand man es als rein satirische Geste. Neben einer Gestalt, die einem grossmäuligen US-Präsidenten nachempfunden war, standen auch schon ein nordkoreanischer Raketen-Diktator-Böögg, eine Schweizer Energieverwendeministerin, ein nordafrikanischer Wüstendespot und ein lokaler Behördenschreck im feurigen Mittelpunkt.

Nach der Zwangspause wird in Bassersdorf im grossen Rahmen wie hier 2008 wieder ein eigener Böögg verbrannt. Archivfoto: Peter Würmli

Worauf muss man sich heuer also gefasst machen? «Wir werden keinen Corona-Böögg verbrennen und auch nicht Putin», sagt der Zeremonienmeister. Mehr verrät er aber nicht. «Der Böögg soll eine Überraschung sein.» Was er indes schon ankündigt, ist der Ehrengast. Dieses Jahr haben die Bassersdorfer Mike Künzle eingeladen. Er ist seines Zeichens ein gebürtiger Unterländer, wuchs Künzle doch in Kloten auf, bevor er Stadtpräsident der zweitgrössten Stadt im Kanton wurde, wo der Mitte-Politiker bis heute fest im Sattel sitzt.

Beim letzten grossen Fest vor drei Jahren hatte man die Opfiker Stadtregierung eingeladen. Prompt war diese vollständig angereist und marschierte Fähnchen schwenkend ums Feuer. Zugleich waren zwei erfahrene und langjährige Polit-Zünfter aus Kloten dabei mit dem dortigen Stadtrat Roger Isler und Gemeinderat Peter Nabholz. Und ausserdem zeigte sich auch Fernsehpromi Rainer Maria Salzgeber am Böögg-verbrennen von Bassersdorf. Er war als Gast von einigen Zünftern auf einem Wagen sitzend über den holprigen Platz gezogen worden.

Christian Wüthrich

Sechseläuten in Bassersdorf: Heute Montag, 25. April, auf der Wiese hinter dem alten Schulhaus beim Kreisel. Ab 16 Uhr mit Festwirtschaft auf Platz; Anzünden des Holzstosses um Punkt 18 Uhr.

Spitalverband Limmattal: Dirktor tritt zurück

Dänikon Nach rund 12 Jahren als Spitaldirektor des Spitalverbands Limmattal hat sich Thomas Brack entschieden, per 31. Juli 2023 in Pension zu gehen. Dies teilt das Spital Limmattal mit. Zum Spitalverband gehört auch die Gemeinde Dänikon. Unter seiner Leitung konnte der Spitalverband in den vergangenen Jahren richtungsweisende Schritte unternehmen. Etwa eine jährliche Kapazitäts- und Angebotserweiterung sowie die erfolgreich geplanten und realisierten Neubauprojekte LIMMviva und LIMMIcura oder der neue Stützpunkt des Rettungsdienstes. vDie Suche nach einer Nachfolge startet bereits. Der Spitalverband geht davon aus, die Rekrutierung anlässlich der Verwaltungsrats-Sitzung vom 16. November 2022 mit der entsprechenden Wahl einer neuen Spitaldirektorin oder eines neuen Spitaldirektors abschliessen zu können. *(red)*

88'000 Franken für neues Drehkreuz

Bülach Im Sportzentrum Hirslen in Bülach wird der Zutritt mit Drehkreuz und Kartenleser erneuert. Der Stadtrat hat dafür einen Kredit von 88'000 Franken bewilligt, wie er mitteilt. Grund: Die Drehkreuze und Kartenleser im Sportzentrum Hirslen sind seit achtzehn Jahren in intensivem Betrieb. Weil Ersatzteile nicht mehr verfügbar sind, müssen sie ersetzt werden. Die Arbeiten erfolgen im Sommer während der Revision des Hallenbads. *(red)*

Etwas gesehen oder gehört?

Etwas Neues oder Aussergewöhnliches in der Region gehört oder gesehen? Etwas, was viele Leserinnen und Leser des «Zürcher Unterländers» interessieren könnte? Rufen Sie die Regionalredaktion des ZU an (Tel. 044 854 82 82) oder schreiben Sie eine E-Mail an region@zuonline.ch. *(red)*

ZürcherUnterländer

Zürcher Unterländer, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. **Telefon:** 044 854 82 82.
E-Mail Redaktion: region@zuonline.ch.
Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.
Verleger: Pietro Supino.
Leiter Verlag: Robin Tanner.
Chefredaktion: Benjamin Geiger (bg, Chefredaktor), Martin Liebrich (ml, stv. Chefredaktor), Urs Stanger (ust, Sportchef), Martin Steinegger (mst, Leiter Online).
Leitung Redaktion Tamedia: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor Redaktion Tamedia),
Abonservice: contact.zuonline.ch
Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0842 00 82 82
Abopreise:
abo.zuonline.ch. **Lesermarketing:** René Sutter, Telefon 052 266 99 00, marketing@zrz.ch.
Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Auflage: 13'211 Expl. Mo-Sa, **Do Grossauflage:** 71'170 Expl. (WEMF-beglaubigt 2021).
Inserate: Goldbach Publishing AG, Leitung: Thomas Baumann. Anzeigedaten auf goldbach.com
Inserateaufgabe Print: Tel. 044 515 44 00.
E-Mail: inserate.unterland@tamedia.ch
Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70.
E-Mail: adops@goldbach.com

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia

Wie der Brüttenertunnel das Unterland verändert

SBB-Grossprojekt Mehrspur Mehr Gleise, neue Brücken und Tunnels, zusätzliche Velowege – im Mai informieren die SBB in den betroffenen Gemeinden über die jeweiligen Bauvorhaben.

Alexander Lanner

Mehrspur Zürich–Winterthur – unter diesem Namen läuft das Grossprojekt der SBB, das künftig den Engpass zwischen Zürich und Winterthur beheben will. Geplant ist eine neue Doppelspurlinie durch den Brüttenertunnel. Unweigerlich damit verbunden ist auch ein Ausbau der Bahnhöfe Dietlikon, Bassersdorf, Wallisellen und Winterthur-Töss.

Über die Details dieser Bauvorhaben informieren die SBB die Bevölkerung im kommenden Monat. Die wichtigsten Bauprojekte haben wir hier zusammengetragen.

Das südlichste Portal des Brüttenertunnels wird dann bei Dietlikon entstehen. Visualisierungen: SBB/Nightnurse

Das zweite Tunnelportal im Unterland liegt auf dem Gemeindegebiet von Bassersdorf.

Zwischen Wallisellen und Zürich-Oerlikon ist eine Brücke geplant, damit Züge verkehren können, ohne den Gegenverkehr zu behindern.

Bei Winterthur ist das nördliche Portal des Brüttenertunnels bei Tössmühle geplant.

Das Projekt Mehrspur ist mit Kosten von rund 2,4 Milliarden Franken das grösste Vorhaben der SBB im Ausbauschritt 2035.

1 Der Brüttenertunnel – das Kernstück des Projekts

Das Kernstück des Projekts Mehrspur Zürich–Winterthur ist der Brüttenertunnel. Dieser wird rund 9 Kilometer lang und verfügt über zwei Tunnelröhren mit je einem Gleis. In den Tunnels verkehren die Züge mit 160 Stundenkilometern.

Das nördliche Portal liegt bei Tössmühle bei Winterthur. Im Süden teilen sich die Tunnelröhren und enden in zwei Tunnelportalen: je eines bei Bassersdorf und bei Dietlikon. Gemäss SBB ist diese Linienführung die schnellste und leistungsstärkste Verbindung zwischen Zürich und Winterthur, weil damit sowohl Zürich-Flughafen (via Bassersdorf) als auch Zürich HB (via Dietlikon) direkt an Winterthur angebunden sind.

Die beiden Tunnelröhren sind je rund 10 Meter breit. Zwischen den beiden Tunnels gibt es 20 Querverbindungen. Bei einem allfälligen Zwischenfall kann so der jeweils andere Tunnel als Fluchtweg genutzt werden. Bei jedem Tunnelportal sind ein Interventions- und Rettungsplatz sowie ein Bahntechnikgebäude geplant.

2 Bassersdorf – vier Gleise und eine verschobene Kantonsstrasse

Den Bahnhof Bassersdorf werden künftig vier Gleise in Richtung Effretikon verlassen. Die beiden mittleren Gleise tauchen auf der Höhe der heutigen Baltenswilerstrasse in den Brüttenertunnel ab, die beiden äusseren Gleise führen wie bisher weiter nach Effretikon. Wegen des Tunnelportals wird die Unterführung Baltenswilerstrasse aufgehoben und die Kantonsstrasse verschoben. Sie mündet neu südlich der Bahnlinie in die Zürichstrasse und erhält eine zusätzliche Busspur. Der Bahnhof Bassersdorf erhält barrierefreie Perrons sowie zwei neue, breitere Unterführungen. Im Gebiet Dorfnest (Richtung Kloten) sowie beim Hürlistein (Richtung Effretikon) braucht es zusätzliche Weichenverbindungen. Ursprünglich war auch ein Neubau der Personenunterführung bei der Sportanlage BXA angedacht. Allerdings haben sich die Bassersdorfer Stimmberechtigten im Februar gegen den Objektkredit von knapp 2 Millionen Franken ausgesprochen.

Infoanlass in Bassersdorf:
Montag, 2. Mai 2022, 19.00 bis ca. 20.30 Uhr, BXA Sport- und Freizeitanlage (Grindelstrasse 20, 8303 Bassersdorf)
Programm:
Begrüssung – Doris Meier-Kobler, Gemeindepräsidentin Bassersdorf
Künftige Entwicklung der Zürcher S-Bahn – Christian Vogt, Direktor ZVV
SBB-Grossprojekt Mehrspur Zürich–Winterthur – Bruno Studer, SBB-Gesamtprojektleiter Mehrspur Zürich–Winterthur
Bauvorhaben der SBB im Abschnitt Bassersdorf – Christoph Studer, SBB Leiter Projekte in Bassersdorf
Auswirkungen und Nutzen für die Gemeinde und weitere Projekte – Doris Meier-Kobler, Gemeindepräsidentin Bassersdorf

3 Dietlikon – Strassenunterführung statt Bahnübergang

Der Bahnhof Dietlikon wird neu gebaut und erhält ein zusätzliches viertes Gleis. In Richtung Effretikon werden die bestehenden zwei Gleise zur Seite verschoben, damit es dazwischen Platz hat für die zwei zusätzlichen Gleise, die in den Brüttenertunnel abtauchen. Die beiden äusseren Gleise führen wie bisher weiter nach Effretikon, werden aber nach Norden verschoben, um Platz für die spätere unterirdische Glattalautobahn zu machen. Am Bahnhof sind zudem breitere Zugänge zu den Perrons sowie Ladenflächen geplant. Der heutige Bahnübergang mit Barrieren wird durch eine Strassenunterführung ersetzt. Zwischen Dietlikon und Wallisellen wird ein kurzer Tunnel unter den Gleisen dafür sorgen, dass Züge aus Richtung Stettbach verkehren können, ohne den Gegenverkehr zu behindern. Statt eines Tunnels war an dieser Stelle ursprünglich eine Brücke geplant. Die Gemeinde Dietlikon wehrte sich jedoch erfolgreich gegen diese Pläne. Ausserdem wird eine Velohaupt- und -nebenverbindung zwischen Dietlikon und Wangen-Brüttisellen entstehen.

Infoanlass in Dietlikon:
Mittwoch, 4. Mai, 19.30 bis ca. 21 Uhr, Fadachersaal (Fuchshalde 2–4, 8305 Dietlikon)
Programm:
Begrüssung – Edith Zuber, Gemeindepräsidentin Dietlikon
Künftige Entwicklung der Zürcher S-Bahn – Philip Dijkstra, Stellvertretender Leiter Verkehrsplanung ZVV
SBB-Grossprojekt Mehrspur Zürich–Winterthur – Bruno Studer, SBB-Gesamtprojektleiter
Bauvorhaben der SBB im Abschnitt Dietlikon – Katja Nahler, SBB Leiterin Projekte in Dietlikon
Auswirkungen und Nutzen für die Gemeinde – Edith Zuber, Gemeindepräsidentin Dietlikon
Weitere kommunale Projekte – Philipp Flach, Gemeinderat Dietlikon, Ressort Raum, Umwelt und Verkehr

4 Wallisellen – breitere Unterführungen und Veloschnellroute

Der Bahnhof Wallisellen erhält verbreiterte Mittelperrons, die Zugänge zu den Perrons werden angepasst. Ebenfalls verbreitert werden sowohl die Personenunterführung Ost – die sogenannte Katzenunterführung – mit neuem Zugang zum Bahnhofplatz auf der Südseite als auch die Unterführungen Oberwiesenstrasse im Westen der Gemeinde.

Die markanteste Veränderung in diesem Teilprojekt wird zwischen Wallisellen und Zürich-Oerlikon entstehen. Mit der eingleisigen, 590 Meter langen Brücke über das bestehende Gleis können die Züge von Wallisellen nach Zürich-Oerlikon verkehren, ohne den Gegenverkehr zu behindern. Gleich daneben planen die SBB im Auftrag des Kantons Zürich eine neue Veloschnellroute.

Für die Velohaupt- und -nebenverbindung in Dietlikon, die Veloschnellroute in Wallisellen sowie die zusätzliche Busspur in Bassersdorf hat der Kantonsrat im vergangenen November den erforderlichen Kredit von 73 Millionen Franken bereits gesprochen.

Infoanlass in Wallisellen:
Montag, 9. Mai, 19 Uhr, Saal zum Doktorhaus (Alte Winterthurerstrasse 31, 8304 Wallisellen)
Programm:
Begrüssung – Peter Spörri, Gemeindepräsident Wallisellen
Künftige Entwicklung der Zürcher S-Bahn – Dominik Brühwiler, Direktor ZVV
SBB-Grossprojekt Mehrspur Zürich–Winterthur – Bruno Studer, SBB-Gesamtprojektleiter Mehrspur Zürich–Winterthur
Bauvorhaben der SBB im Abschnitt Wallisellen – Andreas Kessler, SBB Leiter Projekte in Wallisellen
Auswirkungen und Nutzen für die Gemeinde – Peter Spörri, Gemeindepräsident Wallisellen
Weitere kommunale Projekte – Jürg Niederhauser, Gemeinderat Wallisellen, Ressort Hochbau und Planung

5 Winterthur – Überwerfung und Tunnel

Bei Tössmühle vor Winterthur kommt der Brüttenertunnel an die Oberfläche. Die beiden zusätzlichen Gleise werden von dort in das bestehende Gleisfeld eingebunden. Die zusätzlich verkehrenden Züge müssen vor Winterthur die bestehenden Gleise queren können, ohne den Gegenverkehr zu behindern. Dafür werden zwei Bauwerke errichtet: Für die S-Bahnen in Richtung Zürich ist bei Neumühle eine eingleisige, rund 800 Meter lange Brücke über die bestehenden Gleise geplant. Nach Protesten der Anwohner im Eichliackerquartier rückte das Bauwerk 300 Meter stadtauswärts. Die Schnellzüge Richtung St. Gallen queren die Gleise unterirdisch in einem kurzen Tunnel auf der Höhe der Storchenbrücke.

Der Bahnhof Winterthur-Töss erhält eine neue Unterführung mit Treppen, Rampen und Lift sowie ein zusätzliches Gleis Richtung Stadtzentrum, das bei der Storchenbrücke in den geplanten kurzen Tunnel mündet.

Infoanlass in Winterthur:
Donnerstag, 19. Mai. Uhrzeit, Veranstaltungslokal und genaues Programm mit Referaten werden noch bekannt gegeben.

Kosten und Zeithorizont

Das Projekt Mehrspur Zürich–Winterthur mit der neuen Doppelspurlinie durch den Brüttenertunnel und den Ausbauten in Winterthur, Bassersdorf, Dietlikon und Wallisellen ist mit geschätzten Kosten von rund 2,4 Milliarden Franken das grösste Vorhaben der SBB im Ausbauschritt 2035. Insgesamt investiert der Bund rund 12,89 Milliarden Franken in zahlreiche Projekte zur Erweiterung der Bahninfrastruktur in der ganzen Schweiz. Die Finanzierung läuft über den Bahninfrastrukturfonds (BIF) des Bundes, der sich unter anderem aus Beiträgen von Bund und Kantonen speist.

Im Projekt Mehrspur Zürich–Winterthur werden zudem Vorhaben des Kantons Zürich, von Städten und Gemeinden sowie Investitionen des Bundes zum Unterhalt der Bahninfrastruktur im Umfang von rund 400 Millionen Franken geplant und realisiert. Die Investitionen des Kantons Zürich, der Städte und Gemeinden betragen dabei voraussichtlich rund 70 Millionen Franken.

Geplant ist, dass ab Mitte 2023 mit der Durchführung des Bewilligungsverfahrens begonnen werden kann. Dies schliesst auch die öffentliche Auflage mit ein. Ohne aufschiebende Einsprachen dürfte der Baustart ab 2026 erfolgen. Mit einer Inbetriebnahme wäre so Ende 2034 zu rechnen. *(all)*